

Aufstieg eines Kometen

Eine Allegorie



Ursel Dörr

Buchbeschreibung:

Ein etwas „anderes“ Astrologie Buch.

Der kleine Komet Y3 berichtet von seiner Reise durch das Sonnensystem. Seine Erfahrungen und Erkenntnisse, die er bei den einzelnen Planeten sammelt, können den Menschen helfen, ihren Platz im Universum zu finden und den Sinn ihres Lebens zu erkennen. Der Leser erfährt, welche Hilfen den Menschen dabei zur Verfügung stehen.

Über den Autor:

Ursel Dörr, geboren 1944, Kunstmalerin und Astrologin, beschäftigt sich seit ihrer frühesten Jugend mit den Geheimnissen zwischen Himmel und Erde. Sie studierte viele Jahre die Lehren der Hermetik und der Astrologie.

Inhaltsverzeichnis

Prolog
Begegnung mit Pluto
Pluto über sich
Plutos Unterweisung
Kantige Begegnung
Der klitzekleine Komet
Begegnung mit Neptun
Neptun über sich
Neptuns Beurteilung
Begegnung mit Ariel
Bei Uranus
Uranus Unterweisung
Begegnung mit Titan
Begegnung mit Saturn
Saturns Schule
Bei Jupiter
Erfahrungen bei Jupiter
Selbstreflexion
Bei Mars
Der Kampf
Der verborgene Planet
Bei Venus
Die andere Seite
Erklärungen von Venus
Ankunft bei Merkur

Kosmische Erinnerungen
Befragung bei Merkur
Y3 berichtet von Pluto
Y3 berichtet von Neptun
Y3 berichtet von Uranus
Y3 berichtet von Saturn
Y3 berichtet von Jupiter
Y3 berichtet von Mars
Y3 berichtet von der Venus
Der geheimnisvolle Planet
Merkur berichtet über die Erde
Atlas Y4
Verschiedene Lebensformen
Über die Menschen
Kosmische Ordnung
Elemente im Chaos
Materieller Schleier
Himmel und Hölle
Der Blick nach unten
Erkenntnisse
Beurteilung
Venus und Mars
Eine außergewöhnliche Bitte
Zurück zur Erde
Epilog

Danksagung

Mein Dank gilt allen alten Meistern der Astrologie, die dieses hermetische Wissen über die Jahrtausende weitergetragen und bewahrt haben.

Von Herzen danke ich meinem spirituellen Lehrer, Rudolf Niemetz, der mir das Tor zu der Weisheit des Lebens geöffnet hat.

Besonderer Dank auch meinen Astrologie Lehrern, Michael Allgeier und Kurt Allgeier, die mir sehr einfühlsam das praktische Rüstzeug zum Verständnis der Astrologie vermittelt haben.

Der All-Liebe gewidmet

»Es gibt eine unsichtbare Welt, die die sichtbare durchdringt.«

Gustav Meyrink



Dimensionen Tor
© Acrylbild von Ursel Dörr

Prolog

»Oh, ist das dunkel. Mir ist ganz kalt. Ich weiß nicht, wo ich hinfliegen soll. Nirgends ist ein Lichtschein zu sehen. Nur Dunkelheit um mich herum. Hinter mir, vor mir, über mir, unter mir und überhaupt, überall ist diese Dunkelheit. Das Einzige, was hier leuchtet, ist mein inneres Licht. Und darauf muss ich aufpassen, hat Großvater mir zum Abschied gesagt. Er sagte auch, dass ich das große Licht finden werde. Doch wo, das müsste ich selbst herausfinden. Das sei mein Weg, durch die Weiten von Raum und Zeit. Und nun bin ich unterwegs. Schon ganz schön lange. Fünf Weltentage schätze ich.

Wo ist das große Licht, das ich suche, das große, weiße Licht?

»Warm ist es in diesem Licht und ganz hell«, hat Großvater gesagt.

Ich habe dieses Licht schon einmal erlebt, als ich noch zusammen mit meiner Familie unterwegs war. Wir kamen immer an diesem großen Licht vorbei, das so viel Kraft ausstrahlte. Und meinen Schweif jedes Mal so mit Freude erfüllte, dass er zu leuchten begann. Ganz herrlich konnte er leuchten. In vielen Farben. Besonders schön fand ich ihn, als er rosa und violett flimmerte. Da staunte selbst mein Großvater über diese Farbenpracht.

»Y3«, sagte er stets zu mir, »du kleiner Komet, du hast so viele helle Farben in dir. Das zeugt von deinem einfühlsamen Wesen, das in dir wohnt. Bewahre dir diese Empfindsamkeit und Fröhlichkeit. Eines Tages wirst du diese Qualitäten in die Weiten des Raumes tragen, um dort, wo es dunkel ist, dein Licht zu verankern.«

»Ja, das möchte ich, das will ich tun«, sagte ich meinem Großvater. »Das ist mein Weg.

Aber, wie finde ich zurück zu dem Licht, das wir regelmäßig begleiteten?«

»Kleiner Komet Y3«, sprach Großvater damals zu mir,

»wenn du deinen eigenen Weg gehen möchtest, musst du auch dein eigenes Licht finden, deine eigene Sonne. Du findest sie dort, wo dich deine Aufgabe erwartet. Du wirst es in deinem Herzen spüren. Nur in deinem Inneren findest du den richtigen Weg. Du wirst sehr lange unterwegs sein, um ein neues Licht zu entdecken, sehr lange. Viel wirst du erleben, erfahren und lernen. Dadurch wird auch dein eigenes Licht immer stärker und strahlender werden. Es wird so hell oder sogar viel heller werden, wie das von Urgroßvater XR 7. Weißt du noch, wie er ganz riesig wurde, alles überstrahlte und dann sein Licht mit unserem großen weißen Licht verschmelzen durfte. Das war ein Fest im Himmel. Ein Strahlen überzog den ganzen Horizont.«

»Oh ja, Großvater«, habe ich damals gesagt, »so möchte ich auch eines Tages leuchten.«

»Das kannst du, das wirst du, kleiner Komet. Ganz lang wird dein Schweif werden. Aber du musst diese Reise alleine unternehmen.

Dein eigenes Licht finden, um mit ihm zu verschmelzen. Viele Abenteuer wirst du erleben. Zahlreiche Erfahrungen machen und viel lernen müssen. Du wirst gezwungen sein, dich selbst zu finden.«

Dies alles sagte mir Großvater, und nun bin ich schon so lange unterwegs. Ich möchte mein eigenes Licht finden. Aber wo nur? Ich weiß den Weg nicht. Langweilig ist es, und manchmal recht gefährlich. Wie vor Kurzem, als so etwas spitzes Dunkles mich fast gerammt hätte. Ich konnte gerade noch meinen Schweif zur Seite schwenken, sonst wäre er abrasiert worden. So scharf waren die Kanten dieses

Ungeheuers. Und dunkel war es auch noch. Dunkler als das ganze Dunkel um mich herum.«

»So was aber auch«, habe ich ihm nachgerufen, »du bist ein Tölpel. Hier so durch die Zeiten zu taumeln, ohne gerade Flugbahn.«

Aber das störte ihn nicht weiter. Er flog einfach davon, ohne sich zu entschuldigen.

Manchmal fühle ich mich schon sehr verloren in dieser Einsamkeit. Ganz weit sehe ich viele Lichtpunkte schimmern. Wenn ich darauf zu fliege, verschwinden sie wieder. Dann bin ich traurig.

Aber Großvater hat gesagt, »gib nicht auf, kleiner Komet. Wenn du groß werden willst, dann sei ganz, ganz mutig. Vergiss das nie.«

Und so flog der kleine Komet weiter und weiter. In der Hoffnung, sein eigenes, großes, weißes Licht der Liebe zu finden. Er flog und flog und flog.

Begegnung mit Pluto

Lange war der kleine Komet Y3 nun schon unterwegs. Viel Dunkelheit und Einsamkeit hatte er erlebt und gefühlt. Wenn es zu arg für ihn wurde, wärmte er sich an seiner eigenen inneren Helligkeit, machte sich ganz stark und ließ seinen Schweif leuchten. »Wo es etwas Licht gibt«, dachte er, »da wird es noch mehr und viel größeres Licht geben.« Der kleine Komet war in Gedanken bei seiner Familie, die er mutig verlassen hatte, um mit der Zeit durch den Raum zu fliegen. Wehmütig war ihm zumute und in seinem Herzen fühlte er etwas Heimweh. Da tauchte plötzlich ein Lichtschein vor ihm auf, der langsam, ganz langsam, größer wurde. Zwar leuchtete er noch schwach, schien aber immer näher zu kommen.

»Ich sehe Licht, nichts wie hin«, rief er zu sich selbst, »da ist es, da ist es«, jubelte der kleine Komet.

Übermütig schwenkte er seinen Schweif und drehte sich vor Freude, dass Funken aus den Seiten sprühten.

»Mein Licht. Ich sehe mein Licht.«

Der kleine Komet flog schneller und schneller. Plötzlich merkte er, dass sich etwas verändert hatte. »Was war das?«, dachte er.

»Ich komme nicht mehr richtig voran.« Y3 stellte voller Entsetzen fest, dass er von seiner Flugbahn abgekommen war. Er wurde abgelenkt und musste dieser Richtung folgen, ob er wollte oder nicht. »Das gefällt mir überhaupt nicht«, dachte der kleine Komet.

Angst stieg in ihm auf. Er versuchte eine andere Richtung einzuschlagen, doch es war vergebens. Er flog nicht. Er wurde geflogen. Traurig ergab er sich in sein Schicksal.

»Schade«, dachte er. »Endlich habe ich ein Licht entdeckt, doch werde ich es wohl nie erreichen. Ich bin verloren.« Mit dem Ende seines Schweifes wischte er sich die Tränen aus den Augen. Als auch der letzte Funken Hoffnung aus seinem Herzen gewichen war, vernahm er leise, ganz leise Töne, die mit der Zeit immer deutlicher wurden. Feine Musik drang zu ihm vor, die stärker wurde. Und dann sah er ihn. Es war ein Planet, auf den er zuflog. Der ihn in seine Umlaufbahn eingefangen hatte.

»Was ist das?«, dachte Y3, »das ist mir ja noch nie passiert.«

»Was soll denn das?«, rief er laut in den Raum, »wer bist denn du? Und warum hältst du mich fest?« Er lauschte und tatsächlich, er hörte etwas. Der Planet antwortete ihm.

»Ich bin Pluto und wer bist du?«

»Ich bin der kleine Komet Y3 und suche mein eigenes, großes, weißes Licht, zu dem ich fliegen und mit dem ich verschmelzen möchte. Ich habe es auch schon entdeckt und nun hältst du mich hier fest.« Wieder musste sich der kleine Komet eine Träne abwischen.

»Das kann ja sein, kleiner Komet«, antwortete Pluto,

»doch so einfach geht das nicht. Wer zu unserem großen Licht, das wir Sonne nennen, vordringen möchte, muss durch unser ganzes Sonnensystem reisen. Vorbei an allen Planeten, die unsere Sonne in Harmonie umkreisen, und von ihr Licht und Wärme erhalten. Alle diese Kinder der Sonne wirst du besuchen müssen, um von ihnen zu lernen. Nur wer alle Weisheit unserer Gemeinschaft verstanden hat, sie verinnerlicht und auch lebt, kann zum Mittelpunkt der Sonne vordringen. Nur wenn du selbst Liebe geworden bist, kannst du mit ihr verschmelzen, nur dann. Denn sie ist Licht, sie ist Liebe.«

»Oh je, das scheint gar nicht so einfach zu sein«, murmelte Y3. Kratzte sich mit seinem Schweif am Kopf und wurde recht nachdenklich.

Großvater sagte mir ja, du wirst viel erfahren und lernen und es wird nicht immer einfach und leicht sein.« »Aber ich möchte doch so groß und hell werden wie Urgroßvater XR7. Obwohl ihm recht bange wurde vor der großen Aufgabe, die auf ihn wartete, fasste der kleine Komet allen Mut zusammen. Kramte in jeder Ecke und in jedem Winkel seines Körpers nach Mut. Holte tief Luft, machte sich ganz stark, leuchtete hell auf und rief voller Zuversicht und Freude:

»Ich will, ich will, ich schaffe es. Was soll ich tun, Pluto, um weiterfliegen zu können?«

»Lernen, mein Kleiner, lernen. Alles über mich, den Hüter der Dunkelheit und der Zeit. Nur wenn du diese erste Lektion bestanden hast, werde ich dich aus meiner Macht entlassen und dich weiterziehen lassen. Solange bist du ein Begleiter an meiner Seite«, sang Pluto in tiefen dunklen Tönen, die kaum zu vernehmen waren.

Da wurde dem kleinen Kometen erneut sehr bang in seinem Gemüt, und er brauchte viele tiefe Atemzüge, bis seine Zuversicht wiederkehrte. »Nein, immer hier um Pluto kreisen, das will ich nicht. Das große Licht vor Augen, wenn auch nur ganz schwach, und es nicht erreichen zu können, noch nicht einmal näher zu ihm vorzudringen, das möchte ich nicht. Du bist mutig«, sagte sich der kleine Komet. »Stark und kraftvoll bin ich auch.« Noch einmal holte er tief Luft, ließ seine Farben leuchten und versprach sich selbst. »Y3, du bist so weit gereist, das Ziel vor Augen, da schaffst du den Rest des Weges auch noch. So schwer kann es ja nicht sein. Und was soll ich sagen, neugierig bin ich ja auch.«

»Ich schaffe das«, flüsterte er Pluto zu.

Dann wurde seine Stimme immer lauter und er schrie in den Weltraum.

»Ich schaffe es«, dass es bis zur Sonne vordrang und sie sich neugierig umsah, wo diese Rufe wohl herkamen. Doch

bis zum Rand ihres Systems drangen ihre Blicke nicht durch.
So konnte sie den kleinen Kometen nicht entdecken.

Pluto über sich

»Nun, kleiner Komet«, flüsterte Pluto mit seiner geheimnisvollen Stimme.

»Wenn du so mutig und zielstrebig bist, werde ich mit der Unterweisung beginnen. Du musst gut zuhören und mir folgen, denn es wird viel sein, was du auf deiner Reise zu unserer Sonne erfassen und aufnehmen musst.

Du solltest verstehen, was du entdeckt hast. Du hast unsere Familie entdeckt. Die Sonne, mit ihrer lebensspendenden Strahlung, ist der Mittelpunkt unserer Gemeinschaft. Sie wird umringt von Planeten, sie sind die Kinder der Sonne. Wir bilden einen gemeinsamen Lebensraum, wo jeder den anderen beschützt, beeinflusst, manchmal aber auch gegenseitig behindert. Aber immer zum Wohle des Ganzen. Zur Weiterentwicklung im Plan der Zeit. So, wie du dich durch deine Reise weiterentwickeln möchtest, so tun auch wir es in unserer Gemeinschaft. Es geht voran, aber manchmal gibt es auch Rückschläge. Aber wir stützen uns gegenseitig, lernen voneinander und miteinander.

Du hast mich gefunden, das ist auch gut so. Denn hier bei mir beginnt die Reise in das Zentrum, zu unserer Sonne.

Ich werde Pluto genannt und bin der Begrenzer unseres Reiches. Ich hüte unsere Familie vor der Dunkelheit. Darum leuchte ich auch nur so schwach. Alles, was zur Sonne möchte, kommt an mir nicht vorbei. Ich sehe die Schatten in allem und in jedem.

Ich bin die Grenze, der Übergang und die Brücke. Ich stehe am Ende. Doch bin ich auch für den Anfang zuständig. Jeder, der unsere Familie verlässt, kommt bei mir zuletzt

vorbei. Und für jeden, der zur Familie möchte, bin ich das Tor zum Eintritt in unsere Galaxie. Ich bin der Begleiter von einem Sein in das Nächste. Ich bin die Polarität zur Sonne. Sie steht für das Licht und ich für die Dunkelheit. Alles Verborgene untersteht meiner Macht. Und mächtig bin ich!«

Pluto atmete tief ein. Hielt den kosmischen Atem an, blähte sich weit auf, sodass er fast den kleinen Kometen in seinem Energiefeld verschluckt hätte.

»Aufhören«, rief der kleine Komet voller Panik, »du nimmst mir den Raum zum Fliegen.«

»Siehst du, kleiner Komet«, setzte Pluto seine Rede fort, »das ist meine Kraft und Stärke. Ich bin der Mächtigste in unserer Familie. Darum schwebe ich hier außen. Um Schutz zu geben, aber auch Ansporn zu sein für andere, damit sie von meiner Kraft und meinem Willen lernen. Ich zeige gerne jedem seinen Weg. Den Weg hin zum Licht, zur Sonne. Doch zuerst geht es um die Selbstüberwindung, Selbsterkenntnis und Enthüllung des eigenen Kerns. Ich bin aufwühlend und tiefgründig. Wer mir standhält, meine Lehren begreift und annimmt, wird einen großen Wandel erleben, eine Transformation, das ist eine Erhebung oder Erleuchtung. Ein Schritt von einem Zustand in den nächsten.

Alle diese Kräfte, kleiner Komet, gehen von mir aus. Es sind Schwingungen, die ich von unserer großen, weisen Zentralsonne in der Mitte unseres Universums erhalte. Die Schwingungen, die für mich bestimmt sind, fange ich auf, halte sie in mir fest und sende sie weiter in den Raum unserer Familie.

Alles Leben, das sich in unserem Familienraum aufhält, muss sich mit diesen Schwingungen auseinandersetzen, mit ihnen leben, von ihnen lernen und an ihnen wachsen. Wenn nicht, so können meine Kräfte auch zerstörerisch wirken. Siehst du nun etwas klarer, Y3? Willst du immer noch weiter durch unseren Familienraum reisen? Du wirst dir die Lehren, von all unseren Familienmitgliedern nicht nur anhören müssen, sondern lernen sie zu verstehen, im Herzen

begreifen und fühlen können. Immer zum Wohle des Ganzen, hin zur Harmonie und Ausgewogenheit des ganzen Systems.

Wenn du dazu bereit bist, zeige ich dir als erster Planetenlehrer, wie sich die Dunkelheit in Licht verwandeln kann. Vom Chaos zur Harmonie. So bin ich Pluto, der Herr der Macht. Da ich so verborgen bin, und viele meine Worte nicht gerne hören, nennt man mich auch den Herrn der Unterwelt, den mit der Tarnkappe. Ich lüfte die Maske, um an die Wahrheit, an den Grund, zu gelangen. Dort, wo die größten Geheimnisse verborgen sind, das größte verdrängte Leid sich versteckt, aber auch der hellste Kristall glänzt.«

»Oh je, oh je, Pluto«, seufzte der kleine Komet »das ist aber viel und schwierig, was du da von mir verlangst. Ich bin zwar klein, aber ich habe ein großes Herz, sagte mein Großvater von mir. So kannst du mich ruhig weiterziehen lassen, denn ich bin der Tollste aus unserer Familie. Ich bin echt super. Darum Pluto, entlasse mich und lass` mich weiterziehen.«

»Ja, du kleiner Komet, meinst du wirklich, du kennst alle Kometen, ob groß oder klein, die durch unsere Galaxie reisen?«, fragte Pluto nach.

»Nö, das brauche ich nicht. Ich bin toll, toll toll«, sprudelte es aus dem kleinen Kometen heraus.

»Schade, kleiner Komet«, raunte Pluto und sang wieder seine machtvolle Melodie, dass die Töne in Wellen durch den Äther rauschten. Der kleine Komet wurde ordentlich durchgeschüttelt, ihm wurde fast übel dabei.

»Aufhören«, rief der kleine Komet ganz aufgeregt.

»Wenn du so toll bist«, sang Pluto weiter, »dann solltest du auch in der Lage sein, alle Strömungen, die dir begegnen, auszuhalten. Alles, was wir erleben, ist dazu da, dass wir daran wachsen und etwas lernen. Wenn wir die Lehren verstanden haben und sie in unseren Gefühlen begrüßen und annehmen können, wachsen wir daran.«

Plutos Unterweisung

»Ich bin doch schon so groß, und weit gereist bin ich auch«, dachte der kleine Komet und wurde sehr traurig in seinem Herzen.

Er sah keine Möglichkeit mehr, sich von Pluto zu lösen.

»So ein mächtiger und strenger Bursche«, dachte Y3, »kein Wunder, dass er hier in der Dunkelheit seine Kreise um das ferne Licht zieht. Soll er doch. Aber was wird aus mir?«

Mit seinem Schweif wischte er sich weitere Tränen aus seinen Augen und fühlte sich als Gefangener in seiner Bahn. Traurig und mutlos drehte der kleine Komet Runde um Runde.

»Ich bin der Schönste und Größte der Familie«, dachte er immer wieder.

Nach und nach wurde Y3 zusehends verschlossener und verbitterter und betrachtete Pluto als Feind auf seinem Weg.

In der Ferne sah der kleine Komet das Licht der Sonne, zu dem er reisen und mit dem er verschmelzen wollte, doch seine Pläne schienen gescheitert. Seine Farben leuchteten dunkelrot vor Zorn und immer öfter zeigten sich schwarze Streifen darin. Y3 schaute sich seinen Schweif an und erkannte, dass er die Leuchtkraft verloren hatte.

»Wie konnte das kommen?«, dachte der kleine Komet, »ich war doch immer so hell und hatte so sanfte Farben.

Großvater sagte immer: »Nur mit einem liebevollen Herzen hat man helle Farben. Neid und Missgunst, Machtstreben und Unnachgiebigkeit verändern die Farben und sie werden dunkler.«

Was ist los mit mir?«, fing der kleine Komet an zu grübeln.